

# Johann Peter Hebel

Am 10. Mai 1760 wurde Johann Peter Hebel in Basel geboren. Seine Eltern arbeiteten dort als Dienstleute in einer Patrizierfamilie. Er stammte also aus einfachen Verhältnissen und war seit frühester Jugend einen sparsamen Lebensstil gewohnt. Sicherlich hat diese Herkunft auch dazu geführt, dass er sich in die Verhältnisse die „kleinen Leute“ so gut einfühlen konnte. Bereits ein Jahr nach seiner Geburt starben sein Vater und die vier Wochen alte Schwester an einer Typhusepidemie.

Schulische Stationen ab 1766 waren für ihn die Volksschule in Hausen und die Lateinschule in Schopfheim während des Winters; in den Sommermonaten besuchte er erst die Gemeindeschule in Basel und ab 1772 das dortige Gymnasium am Münsterplatz.

Mit 13 Jahren erlebte er ein für sein weiteres Leben entscheidendes Ereignis. Zusammen mit einem Verwandten holte er seine todkranke Mutter in Basel ab, damit sie in ihrem Heimatort Hausen sterben könne. Unterwegs zwischen Brombach und Steinen starb sie. Hebel war nun Vollwaise und auf die Unterstützung durch Verwandte bzw. Förderer angewiesen. So kam er mit 14 Jahren auf das *Gymnasium illustre* in Karlsruhe, das er mit 18 Jahren im Jahr 1778 beendete. Nach einem zweijährigen Theologiestudium (1778–1780) in Erlangen trat er eine Stelle als Hauslehrer und Vikar in Hertingen an. In dieser Zeit besuchte er öfter Kandern, um dem eintönigen Leben auf dem Dorf zu entrinnen. 1783 wurde er zum Präzeptoratsvikar (Hilfslehrer) am Pädagogium in Lörrach (heute befindet sich in dem Gebäude das Museum) ernannt.



Adolf Glattacker: Der Praeceptoratsvicari Hebel

Mit 31 Jahren kam er endlich in eine sichere Anstellung als Subdiakon und Lehrer an das Gymnasium in Karlsruhe, wo er später als Professor und Rektor wirkte. In Karlsruhe blieb er bis zum Ende seines Lebens, denn sein Wunsch nach einer Pfarrstelle im Wiesental erfüllte sich nicht. Stattdessen wurde er zum Prälaten der lutherischen Landeskirche berufen und 1821 der erste Prälat der neu gebildeten Evangelischen Landeskirche Baden. Auf einer Dienstreise verstarb er am 22. September 1826 in Schwetzingen. Dort ist er auch begraben.